

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Hüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 139.

Dienstag, den 18. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

die Verunreinigung der Straßen und Plätze hiesiger Stadt und Flur betreffend.

Alles Verunreinigen der Straßen und Plätze hiesiger Stadt und Flur bei Schutt, Stroh, Kohlen- und anderen dergleichen Fuhrten infolge Herabfallens von der Ladung, sowie alles das, wodurch gegen das Gebot der steten Reinhaltung der Straßen und Plätze verstoßen wird, ist auf das sorgfältigste zu vermeiden. Ingleichen ist das Herauswerfen von Gegenständen irgend welcher Art aus den Häusern, sowie das Herausgießen von Abfall- oder sonstigen Wässern aus denselben untersagt.

Geschieht die Verunreinigung bei Fuhrten, so hat der betreffende Geschäftsführer für sofortige und gründliche Beseitigung des Herabgefallenen Sorge zu tragen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Lichtenstein, am 15. Juni 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Bekanntmachung.

Da die für Sonntag abend geplante Beleuchtung des Helmgartens wegen des eingetretenen Regens unterbleiben mußte, so soll bei günstiger Witterung

Mittwoch, den 19. Juni 1889,

als am Tage des Dresdner Huldigungszuges, abends 8 Uhr Freiconcert im Garten des Gasthofs zum goldenen Helm mit Illumination des Gartens stattfinden.

Dem Concert folgt Ball.

Lichtenstein, den 17. Juni 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callenberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 17. Juni. Die 800jährige Wettinfeier, ein Jubiläum, wie es wohl einzig in der Geschichte dasteht, und wie solches noch keinem regierenden Hause vergönnt war, zu begehen, hat gestern seinen Anfang genommen. Ganz Sachsen hatte sich lange zuvor gerüstet, um dieses Fest zu einem nationalen zu gestalten und allerorts haben sich die Behörden sowohl wie auch Vereine und Korporationen in den Vorbereitungen übertroffen und damit zugleich ihre Liebe und unverbrüchliche Treue zum Herrscherhause, zu unserm allgeliebten Kgl. Landesherren, zu erkennen gegeben. Auch unsere Stadt hat gleich andern Städten Veranlassung genommen, dieses Fest würdig zu begehen. Ein reicher Flaggenzschmuck am gestrigen Tage legte Zeugnis ab, von dem echt patriotischen Sinn unserer Bewohnerschaft und der Liebe zum sächs. Herrscherhause. Früh 6 Uhr fand Reveille statt, an welcher sich je eine Abteilung des Kriegervereins, Militärvereins, der Schützen, der Freiw. Feuerweh und des Turnvereins beteiligten. Der Gesangverein Liederfranz brachte zu Ehren des Festes in früher Morgenstunde auf dem Marktplatz folgende Gesänge zum Vortrag: 1) Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, von Hille; 2) Sachsenlied, dem Haus Wettin gewidmet, von Edmund Kretschmer; 3) Gott, Du bist meine Zuversicht. Von 7/9 bis 1/10 Uhr concertierte das Stadtmusikchor ebenfalls selbst. Hiernach ordnete sich der Festzug zur Kirchenparade. Es beteiligten sich an demselben der Militärverein, der Kriegerverein, das Schützenkorps, die freiw. Feuerweh, der Gesangverein Liederfranz, der Turnverein, sämtlich mit Fahnen, die Kgl. und Kaiserl. Beamten, das Stadtkollegium mit Fahne, das Lehrerkollegium mit einer Anzahl Schüler und die Geistlichkeit nebst Kirchenvorstand und Kirchengemeindeglieder. Gegen 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und nahm seinen Weg die Hauptstraße entlang nach der Zwickauerstraße, Bahnhofstraße in die festlich geschmückte Kirche in Callenberg. Nach Beginn des Gottesdienstes und nachdem der Kirchenjüngerkor unter Kirchenmusikbegleitung den Hymnus von Späth: „Laudet euren Gott“ zum Vortrag gebracht, hielt Herr Oberpfarrer Raumann die Festpredigt auf Grund des Wortes der heil. Schrift Psalm 106, V. 1—5 und wählte hierzu das Thema: Wie feiern wir vor dem dreieinigen Gott die 800jährige Jubelfeier unseres Fürstenhauses Wettin? 1) Gedenket dankbar, wie große Thaten der Herr unserm Volk und Lande gethan hat; 2) Erkennet mit Freuden, durch wie viel Ernst und Güte der Herr unser Fürstenhaus und Volk bis auf den jetzigen Stand erhoben hat; 3) Bringet viel Gebet und gläubiges

Bertrauen dar, daß Gott, der die Wohlfahrt über das Königshaus, sein Volk und Land mächtig erhalte und sein Himmelreich unter uns wachsen lasse. Nach Beendigung des Gottesdienstes versäugten sich die Vereine wieder in ihre Vereinslokale. Von 12 bis 1 Uhr erfolgte Festgeläute mit sämtlichen Kirchenglocken. Nachm. 3 Uhr versammelten sich die Festgenossen und sonstige Teilnehmer beim Freiconcert im Garten des goldenen Helms, woselbst trotz der Ungunst der Witterung ein recht zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte. Bei gehobener Feststimmung und bei einem Glas guten Biers, was besonders zur Ehre des Herrn Wirts auch an dieser Stelle hervorgehoben zu werden verdient, verweilte das Publikum bis gegen abend. Die Fortsetzung des Freiconcertes mit Ball und Illumination des Helmgartens soll, wie aus der amtlichen Bekanntmachung an der Spitze d. Bl. hervorgeht, nächsten Mittwoch (am Tage des Huldigungszuges in Dresden) abend von 8 Uhr an erfolgen. Öffentlich ist der Himmel dann freundlicher gestimmt. Am Abend erglänzten die städtischen Gasdecorationen in ihrem Lichterschmuck. Heute Montag fand in den einzelnen Klassen der hiesigen Bürgerschule Festakt statt.

— Am 3. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 4% (vormals 5%) dergleichen vom Jahre 1867, 4% dergleichen vom Jahre 1869, 4% dergleichen vom Jahre 1870, die durch Abstem-pelung in 3 1/2 % und 4% Staatspapiere umgewandelten Vöbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1889 und beziehentlich den 2. Januar 1890 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und 4% dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefälligten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, solange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet

eingelöst werden, ihr Kapital ungenützt sei. Die Staatsklassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Die von den Schützenvereinen Sachsen Sr. Maj. dem König zur Erinnerung an die Feier des 800jährigen Bestehens des Hauses Wettin gewidmete Stiftung hat einen sehr hohen Betrag ergeben. Die hierzu nötige Stiftungsurkunde wird von seiten der Vorstände der priv. Scheibenschützengesellschaft bei der Montag stattfindenden Audienz überreicht werden.

— Alle Veröffentlichungen der periodischen Presse, welche sich auf das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin und dessen Feier beziehen, sollen durch das Zeitungs-Museum in Rachen gesammelt werden. Die Redaktionen, vor allem die im Königreich Sachsen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, werden deshalb gebeten, die bezüglichen Nummern an das Zeitungs-Museum in Rachen zu senden. Dieselben sollen, in einer besonderen Abteilung vereinigt, sowohl dem späteren Historiker und Kulturhistoriker wertvolles Material liefern, als auch berechnetes Zeugnis ablegen von der Liebe und Anhänglichkeit, welche das treue Sachsenvolk seinem Herrscherhause zollt und in diesen Tagen so glänzend zum Ausdruck zu bringen gedenkt.

— In seinen Festbetrachtungen über die Wettinfeier schreibt das „Ch. Tgl.“: Mit uns richtet das Volk der Sachsen in diesen Tagen freudig bewegten Herzens die Blicke zum Throne seines Königs und erneuert in einstimmigem Heilruf dem erhabenen Herrscherhause der Wettiner zu dessen einzig in ihrer Art dastehenden Jubelfeier das Gelübde unverbrüchlicher Treue. Das Geschlecht der Wettiner gehört nicht zu den mächtigsten Fürstengeschlechtern der Erde, aber keines kommt ihm gleich im Alter der Herrschaft, und an Ruhm und Ansehen können sich nur wenige mit ihm messen. Aus kleinen Anfängen heraus hat es sich zur weltgeschichtlichen Bedeutung emporgeschwungen, und heute ist es eine der sichersten Stütze deutscher Macht und Größe. Wohl haben sich seine Geschicke im Laufe der acht Jahrhunderte seiner Herrschaft im Sachsenlande nicht immer in aufsteigender Linie entwickelt; manch Ungemach hat es erduldet, manch verderbendrohenes Au-

rein.

Wettinfeier.
Sonntag, den
Uhr am Rat-

meln sich sämt-
tel zur Sonne“,
die Beteiligung
erfolgt.
he ist schwarz,
handschuhe.
reinszeichen sind

kameradschaft-
Garten des
D. B.

Lichtenstein.
Uhr Stellen
chenparade.
ommando.

L. = G.

abends 9 Uhr
ug.

D. B.

nachten

, Callenberg.

beringe

Reinhebel.

en, Algäu.
nko M. 8,70.
tter - 9,90.

erinnen

cht bei
& Söhne.

beit

Seminartweg.

ehilsfen

t Müller,
ernsdorf.

auf meinen
das Wäsche-
er Kinder ist
andelnbe werde
son gerichtlich

iebrath,
besiger.

mniger.

Wettinfeier,
Musikf,

umerlich.

wohltuen-
und Teil-
Begräbnisse
ebenenlagen
herzlichsten

istage 1889.

Witwe

ch

erlassen.

8-
etter vom 20.
Bewohner des
es haben uns

- M. 75 Pf.

1 - 50 -

5 - - -

5 - - -

2 M. 25 Pf.

7 - 75 -

0 M. - Pf.

ute 200 Mk.

Amtshaupt-

abgesandt.

en wir gern

pedition.

at.

Ein- und Ver-

ingshäule und

gasse 176.

er.“

sturm bestehen müssen, aber die gewaltigen Wogen der weltgeschichtlichen Begebenheiten haben es nucherschüttern, nie vernichten können. In den Zielen seiner Politik vor Begriffen in früherer Zeit nicht immer bewahrt, hat es dennoch nie die Sorge für sein Land aus den Augen gelassen und eine Stellung gefunden, in der es eine ruhmvolle und gesegnete Herrschertätigkeit entfaltet. Darum bringt ihm das Sachsenvolk mit freudigem Stolze in diesen Festtagen seine Huldigungen dar; denn es weiß sich eins mit ihm in hingebender Liebe zum Vaterlande und in treuer Arbeit für das Wohl des Reiches. Und darum nimmt auch Alldeutschland an der Wettiner Jubelfeier inwieweit Anteil, indem es dem sächsischen Königshause durch seine hervorragenden Vertreter, den Kaiser an der Spitze, seinen Huldigungsgruß entbietet. Mögen die Wettiner noch lange gebietend walten im Sachsenlande, unsere Ehr und sichere Wehr, ein kostbarer Edelstein in des neuen deutschen Reiches glänzenden Kaiserkrone! Unserm Herrscherhause Heil! Heil! Heil!

Die Beglückwünschung des Königs zu dem hohen Ehrenjubiläum des erlauchten Wettiner Hauses nahm am Sonnabend nachmittag seinen Anfang. Den Vortritt hatte naturgemäß das Sachsenland selbst, das 800 Jahre mit dem Wettiner Hause verbunden ist. Die Landesvertretung wurde im 2. Stockwerk des Residenzschlosses im Marmorfaale von Sr. Maj. dem König Albert empfangen, der zu seiner Linken die Königin hatte, während die gesamte Kgl. Familie, Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und die übrigen Prinzen das Königspaar umgaben. Die Landstände waren vertreten durch die Direktoren beider Kammern und die zur Beglückwünschung gewählten Abgeordneten. Wirtl. Geh. Rat v. Rehmen, Ex., Präsident der 1. Kammer, sowie Geh. Rat Haberkorn traten vor Sr. Majestät den König hin. Der erstere hielt eine kurze Ansprache an den Landesvater, indem er einen geschichtlichen Rückblick auf die 8 Jahrhunderte warf, welche Sachsen Fürsten und Volk gemeinsam erlebt und in denen sie, in guten wie in bösen Tagen einig gewesen und treu zu einander gestanden haben. Der Sprecher rühmte die segensreiche Entwicklung, die das Sachsenland unter der Herrschaft der Wettiner genommen, namentlich unter dem jetzigen Träger der Krone des Sachsenlandes. Präsident v. Rehmen bat sodann den König, die Gabe des Landes bei dem Jubelfeste des Wettinerhauses huldvollst entgegen zu nehmen. (Wie man meldet, besteht dieselbe in 3 Millionen Mark zur Erinnerung des Kgl. Residenzschlosses in Dresden.) Die Landstände glaubten allerdings mittelst dieser Gabe nur den äußeren Ausdruck für die Gefühle des gesamten Sachsenvolkes darzubringen. Diese Gabe habe den ausgesprochenen Zweck, das Haus zu erneuern, in welchem die Wettiner so lange Jahre gewaltet haben. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der König und seine Familie in dem erneuerten Schlosse sich inmitten ihrer getreuen Sachsen so wohl fühlen möchten, wie in dem alten. Sr. Majestät der König antwortete tief ergriffen und sichtlich erfreut: Alles, was er aus dem Lande erfahren habe, was man dort behufs der Wettinfesttage und vorbereite, habe sein Herz außerordentlich erquickt; er fühle sich durch so viele Beweise von Liebe, Treue und Dankbarkeit innig ergriffen und gehoben. Namentlich auch aus der soeben gehörten Ansprache der Landesvertretung und nicht aus der ihm überreichten großen Gabe erkenne er, wie innig sein Volk und Land ihm zugestanden seien. Er danke gerührt dem Lande und insbesondere den Landständen und ersuche deren

beide Präsidenten, den Ausdruck seines königlichen Dankes den übrigen Kammermitgliedern zu übermitteln. — Auch Ihre Majestät die Königin und die anderen Mitglieder der königlichen Familie äußerten sich, sichtlich tief ergriffen, in ähnlicher Weise. Hieron schloß sich der Empfang der sächsischen Reichstagsabgeordneten. — Die Audienz der sächsischen Reichstagsabgeordneten fand in folgender Weise statt. Herr Geh. Hofrat Ackermann als Senior derselben, hielt die Ansprache an Ihre Majestät und an die Mitglieder des Kgl. Hauses, worauf Sr. Majestät in überaus herzlicher Weise antwortete.

Dresden, 15. Juni. (Vom Landtag.) Die erste Kammer hielt heute vormittag 11 Uhr eine kurze Sitzung ab, in welcher das Königl. Dekret, betreffend die Bewilligung von Unterstützungen in Bezug auf die durch Gewitter und Wolkenbrüche in verschiedenen Teilen des Landes verursachten Wasserschäden, zur Beratung und Beschlussfassung gelangte. Vorher teilte der Präsident ein Telegramm des Herrn Becke (Wiesla) mit, welches meldete, daß infolge eines gestern bei Heidelberg niedergegangenen Wolkenbruchs die Eisenbahnverbindung unterbrochen worden sei und er infolge des dadurch nötig gewordenen Umsteigens in Floha den Anschluss veräumt habe, weshalb er bat, sein Fehlen zu entschuldigen. Namens der Finanzdeputation beantragte Herr v. Trübschler die Erteilung der von der Staatsregierung nachgesuchten Ermächtigung, indem er gerade mit Bezugnahme auf das Telegramm des Herrn Becke mit Befriedigung Annahm von der gestern vom Minister des Innern in der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung, daß er sich für ermächtigt halten würde, auch bei etwa später noch vorkommenden Unglücksfällen helfend einzuschreiten, und hervorhob, daß dieser Akt landesväterlicher Fürsorge im ganzen Lande freudige Erregung und Befriedigung hervorgerufen habe. Die Kammer ertheilte ohne Debatte einstimmig die nachgesuchte Ermächtigung. Eine denselben Gegenstand betreffende Petition wurde für erledigt erklärt.

Dresden, 16. Juni. Nachdem ausgegebenen offiziellen Wohnungs-Nachweis werden Sr. Majestät der Kaiser in der ersten Etage des hies. Residenzschlosses, Se. I. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar im Prinzen-Palais am Taschenberge, 2. Etage, Ihre I. I. Hoheiten, der Erzherzog Otto und Gemahlin im Prinzen-Palais auf der Langestraße, der Graf und die Gräfin von Flandern im Residenzschlosse nach dem sogenannten Bärenarten zu, der Prinz Balduin von Belgien im Schloß, 2. Etage, der Herzog von Sachsen-Altenburg im Taschenberg-Palais, 2. Etage, der Herzog von Sachsen-Coburg im Schloß, 1. Etage, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar im Taschenberg-Palais, 2. Etage, und der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg in ebendenselben Palais Aufenthalt nehmen.

Dresden, 17. Juni. Die Wettin-Feierlichkeiten des gestrigen Vormittags waren in der Hauptsache ohne alle Ausnahme weidewollen, religiösen Charakter — sämtliche Gotteshäuser, auch die Kirchen und Bethäuser der Ausländer nicht ausgenommen, widmeten dem 800-jährigen Jubiläum des Hauses Wettin Fest-Gottesdienste zum größten Teile mit hervorragenden vokalen und instrumentalen Aufführungen.

Seitens der Königl. Majestäten wurden am Sonntag von nachmittag 1/2 12 Uhr ab die Beglück-

wünschungskouren abgehalten. Ihre Majestäten empfingen u. a. auch die Herren des Gesamthauses Schönburg und des gräflichen Hauses Solms-Wildenfels. Vertreten durch: Fürst Otto von Schönburg-Waldenburg, Fürst von Schönburg-Gartenstein, Clemens Graf von Schönburg-Hinter-Glauchau, Karl Graf von Schönburg-Forderglauchau, die Prinzen Hugo, Georg, Ernst von Schönburg-Waldenburg, Otto Graf von Solms-Wildenfels und Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg.

Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers steht nunmehr fest. Sie erfolgt Dienstag den 18. Juni, vormittags 9 Uhr 30 Min. auf dem Berliner Bahnhof. Der Kaiser wird von Sr. Majestät unserem König empfangen; beide Monarchen fahren nach dem Maunplatz, wo die Parade stattfindet. Sie steigen auf dem Paradeselbe zu Pferde. Der Kaiser wird, wie schon gemeldet, der Enthüllung des König Johann-Denkmal als Zuschauer von einem Fenster des Königl. Residenzschlosses aus bewohnen. Es ist anzunehmen, daß der Kaiser später, im Laufe des Nachmittags, eine Rundfahrt durch Dresden machen wird, um die Dekorationsbauten zu besichtigen. Um 9 Uhr beginnt das Armeefest in der Arena, welchem der Kaiser bewohnen wird. Nach Schluß dieser Festlichkeit erfolgt die Abreise des Kaisers nach Berlin.

Das Freitag über Chemnitz und Umgegend niedergegangene Unwetter hat namentlich in Gablenz und Hermersdorf großen Schaden angerichtet; aber auch Cuba und Niederwiesa sollen stark gelitten haben. Als Mittelpunkt des Gebietes, welches von dem mit starkem Hagelschlag verbundenen Wolkenbruch betroffen wurde, dürfte man vielleicht den Welsberg betrachten können. Von da strömten die Wasserfluten verheerend und zerstörend nach allen Seiten herab. In Hermersdorf und Gablenz wurden gegen 10 Schuppen und Hinterhäuser eingerissen, mehrere gänzlich, andere zum Teil; die Ufer des Gablenzbaches sind wiederholt auf ziemlich weite Strecken zerstört und selbst massive Ufermauern haben der Gewalt des Wassers nicht Stand zu halten vermocht. Auch einige Wohnhäuser gerieten in die Gefahr, einzustürzen, da ihnen vom Wasser aus der Grundmauerung ganze Ecken herausgerissen wurden. Gärten und Wiesen sind verschlammmt und zerklüftet, starke Bäume entwurzelt und samt Gartenzäunen, Hausgeräten und anderem mehr fortgeschwemmt, selbst bis in die Stadt. Drei Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden und dürften wohl, da sie dem Einsturze drohen, kaum wieder bezogen werden können. Die Bewohner von Nachbarnhäusern nahmen die Leute in anerkennenswerter Bereitwilligkeit bis auf Weiteres auf.

Abermals haben Wolkenbrüche an den Eisenbahnen unseres Landes Schaden angerichtet. Das am Freitag abends im Erzgebirge aufgetroffene Unwetter beschädigte die an der Linie Chemnitz Annaberg zwischen Wolfenstein und Scharfstein gelegene Heidebachbrücke so stark, daß dieselbe von Eisenbahnzügen nicht mehr befahren werden konnte. Der von Annaberg abends 6 Uhr abgegangene Personenzug mußte deshalb nach Wolfenstein zurück und erhielt wie der von Chemnitz abgegangene mehrstündige Verspätung, da erst später ein Umsteigen an der beschädigten Stelle möglich wurde. Von Sonnabend mittag an war die Brücke wieder soweit hergestellt, daß Personenzüge über dieselbe geschoben werden konnten, während Lokomotiven dieselbe noch nicht passieren konnten. Die Sekundärbahn-

Das Geheimnis des Schlosses.

Erzählung von R. Dubois.
(Schluß.)

Namentlich in dem südlichen Zimmer, wo er sich nach dem Tode desselben tagelang einschloß, um angeblich durch Religionsübungen die Morden desselben zu versöhnen, da er ihn nicht, wie die Sitte seines Landes vorschrieb, auf den Scheiterhaufen und die andere Welt hatte begleiten können. Frigide, welche große Furcht vor ihm hegte, hütete sich wohl ihn zu stören; allein die Ankunft der Familie Eglington, und besonders der Umstand, daß die jungen Damen gerade von dem südlichen Zimmer Besitz nahmen, störte seine Pläne und drohte alle seine Hoffnungen zu vereiteln. Er mußte ein Mittel finden, um seine Nachforschungen an diesem Orte fortsetzen zu können, und kam auf den Gedanken, den abergläubischen Gemütern der Damen Furcht einzuflöschen und sie dadurch zu vertreiben. Durch eine in der Decke des Zimmers befindliche geheime Falltür, ließ er sich von dem darüber befindlichen Speicher aus an einer seidenen Schnur in das selbe hinab und konnte auf diesem Wege oder durch das offene Fenster nach Belieben darin erscheinen und verschwinden. Für die Indier, deren jeder mehr oder weniger Gaukler ist und eine beispiellose Gewandtheit und Behendigkeit besitzt, sind solche Kunststücke nur Spiel. Was sein Kostüm betraf, so bestand es einfach aus einem Bettuche. — „Aber Du gibst mir nichts als Vermutungen?“ — „Welche sich auf nicht zu verwerfende Beweise stützen. Komm' und sieh selbst.“

Henry führte mich durch mehrere Stuben und

zeigte tiefe, mit Hilfe eines feinen Bohres gemachte Löcher, deren augenscheinlicher Zweck war, die Wände und das Tafelwerk zu untersuchen. In dem Alkoven, wo die jungen Mädchen geschlafen hatten, zählten wir mehr als hundert derselben.

„Diese Spuren einer beharrlichen Arbeit waren eine wahre Offenbarung für mich“, fuhr Henry fort. „Ich schloß daraus, daß der Indier seine guten Gründe zu der Annahme hatte, einer Entdeckung nahe zu sein. Nunmehr begann ich auch zu suchen, namentlich die Mauern und den Fußboden genau zu prüfen. Hier, auf der Stelle, wo Du stehst und wo sich früher das Bett befand, bemerkte ich ein Fach, das mit besonderer Sorgfalt eingefügt war. Nicht die leiseste Spalte ließ sich entdecken, aber das Holz war alt. Da ich selbst von der Tischlerei etwas verstehe und niemand in mein Vertrauen ziehen mochte, so nahm ich mir die Zeit und schritt langsam vorwärts. Jenes Fach ließ ich natürlich unberührt, legte aber von der Seite eine Mine an, die mich bald davon überzeugte, daß unter demselben eine Kiste von indischem Holze stand, welche wahrscheinlich die Schätze enthielt, nach denen der Indier suchte, und die er in Begleitung seiner Person nach der teuren Heimat zurückbringen wollte, falls der sie mutmaßlich gekommen waren; weiter ging natürlich meine Neugierde nicht. Jetzt bitte ich Dich, augenblicklich an Sir Eglington zu schreiben. Erzähle ihm alles, um wo möglich die dunklen Mysterien, von denen die Gemüter seiner Töchter umhüllt sind, zu zerstreuen.“

Wir berechneten, daß Sir Eglington in acht Tagen eintreffen könne. Diese Zwischenzeit benutzte ich, die ganze Besichtigung zu durchstreifen und alle bereits gemachten Verbesserungen in Augenschein zu

nehmen. Alles war verändert und aus einem unge-

funden Aufenthalt ein neues Paradies gemacht. Am neunten Tage traf Sir Eglington ein. Er dankte Henry mit großer Wärme für den außerordentlichen Dienst, den letzterer ihm durch das Auspätern der schändlichen Schliche des verworfenen Indiers geleistet hatte. Seine Töchter waren bereits viel ruhiger geworden, und er erwartete alles von der Zukunft. Henry zeigte ihm die Gerätschaften, deren sich der Glende bedient hatte: die Schlinge, die in die Wände gehohlenen Löcher und die Falltür in der Decke, mittelst deren er in das Zimmer gelangt war, wo der vermutete Schatz verborgen lag. Wir verschlossen uns alle drei darin. Henry hob vor unseren Augen das Fach des Fußbodens auf, und es zeigte sich uns eine kleine aber sehr schwere Kiste. Der festgeschlossene Deckel mußte gewaltsam erbrochen werden, und enthüllte beim Aufspringen eine Menge kostbarer Edelsteine, die uns im eigentlichen Sinne des Wortes blendeten. Auf demselben lag ein zusammengefaltetes Papier, welches einige Zeilen enthielt. Sir Eglington öffnete es und las die Schrift, welche folgendermaßen lautete:

„Ich verberge diese Kiste an einem nur mir bekannten geheimen Ort, um dadurch der mir fortwährend drohenden Gefahr zu entgehen, von meinem treuen Diener Toblak erdrosselt zu werden, welcher der Sekte des Tugs anzugehören verdient, wenn er ihr nicht wirklich angehört. Ich könnte mich von ihm befreien und ihn in seine Heimat zurückführen, allein er ist in der Bereitung und Servierung des Opiums unübertrefflich. Schlaf und Vergessenheit sind die einzigen Gemüts, welche mir mein älterer Bruder gelassen hat. Sein Sohn schrieb vor längerer Zeit an

linie Oberher-

ten, sodas di-

betriebsfähig

fällige Perjon

ingebracht w-

— Ob e-

gestrigen nach

witter schlug

Louis Löbel

Dach, die W-

wohnung befi-

soß das Gew-

haben, name-

Regens.

— W-

mittag gegen

gegen von e-

Die Eisenbah-

dessen vorlä-

Marienberg

Feldern viele

— Dre-

gegen 5 Uhr

Pagelschlag u-

schweres, zwei

welches an Fe-

sonie an den

heerungen un-

kurzer Zeit st-

hoch, so daß

an dem Dorf

sonen in die

hier zwei voll-

Not und Gef-

Bieh, Bäume

festfelle Glem-

Schaune voll-

arg beschädigt

sind Menschen

§ 1 Alter

schweren Gen-

Residenzschlo-

§ 2 Bern

bei Geströs

Felder verwi-

niedergefallen

Stege wegge-

und was in

viel Holz.

geräte und a-

dahergeschwo-

inem See, u-

Hagel begleit-

gegangen war

Schnelligkeit

daß eine Wa-

rascht wurde

der Häuser a

Not retten.

Berneck muß

wongetragen

eine solche gr-

§ 3 Bern

Kaisers Fried-

schmiedt. Bo-

und das Ka-

ihrer Verehr-

Die Königin

gement von

mich, um mei-

zu erlangen.

er konnte sei-

will meinen

widerrufe de-

über meinen

gesprochenen

Matemort an

weisen Benüt-

versagt war.

Nachschri-

ich fortwähren

Berstedes ang

Keine so

Körper gefun-

der Indier en-

enttäuseln ver-

neue Besitzer

so sunreiche

allein Henry

Bitten nur ei-

der Gemeinde

Schenkung un-

als Andenken.

So ist ei-

der von allen

welen legt, an

holländischer

einem großen

Tages aus re-

lösen wird; u-

trage, der vor

solchem Grad

anlaßt haben,

ihre Majestät
des Gesamthaus
des Solms-Wil
Otto von Schön
burg-Gartenfein
hinter-Glauchau,
erglauchau, die
Schönburg-Wal
Waldensfeld und
Altenburg.
des Kaisers steht
den 18. Juni,
dem Berliner
Sr. Majestät
Monarchen fahren
rade stattfindet.
u Pferde. Der
Enthüllung des
uer von einem
aus bewohnen.
päter, im Laufe
durch Dresden
uten zu besich
meefest in der
en wird. Nach
die Abreise des

und Umgegend
ttlich in Gablenz
ngerichtet; aber
stark gelitten
es, welches von
den Wolkenbruch
den Adelsberg
n die Wasser-
n allen Seiten
urden gegen
rissen, mehrere
Gablenzbescher
strecken zerstört
n der Gewalt
ermocht. Auch
hr, einzuführen,
manerung ganze
n und Wiesen
e Bäume ent-
sgeräten und
is in die Stadt.
gnern geräumt
dem Einsturze
können. Die
men die Leute
is auf Weiteres

an den Eisen-
chtet. Das am
offene Unwetter
aberg zwischen
Heidelbergbrücke
igen nicht mehr
naberg abends
te deshalb nach
von Chemnitz
da erst später
möglich wurde.
Brücke wieder
über dieselbe
omotiven die-
Sektandärbahn-

is einem unge-
gemacht.
ington ein. Er
ir den außer-
m durch das
es verworfenen
waren bereits
tete alles von
Gerätschaften,
die Schlinge,
und die Fall-
in das Zimmer
hah verborgen
darin. Henry
des Fußbodens
eine aber sehr
Deckel mußte
enthüllte beim
Edelsteine, die
artes blindeten.
altetes Papier,
ington öffnete
folgendermaßen

m nur mir be-
mir fortwäh-
von meinem
werden, welcher
ient, wenn er
e mich von ihm
schickten, allein
g des Opiums
heit sind die
ter Bruder ge-
ngerer Zeit an

linie Oberherold-Willichthal hat ebenfalls sehr gelitten, jedoch dieselbe von abends 6 bis 9 Uhr nicht betriebsfähig war. Der abends 7 Uhr in Willichthal fällige Personenzug konnte erst gegen 10 Uhr dort eingebracht werden.

— Oberlungwitz, 15. Juni. Bei dem am gestrigen nachmittag hier aufgetretenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in das dem Strumpffabrikant Louis Böbel hier gehörige Wohnhaus, beschädigte das Dach, die Wände und warf einen in der Vattererwohnung befindlichen Ofen ein. Sehr aufgetroffen soll das Gewitter auch in Leutersdorf und Neufkirchen haben, namentlich infolge des wolkenbruchartigen Regens.

— Wolkenstein, 15. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde unser Ort nebst Umgegend von einem bedeutenden Hagelschlag betroffen. Die Eisenbahnstrecke Flohhaus-Hopfgarten ist infolge dessen vorläufig unfahrbar geworden. Auch in Marienberg hat das Unwetter in den Fluren und Feldern vielen Schaden angerichtet.

— Drebach, 15. Juni. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über hiesigen Ort ein mit Hagelschlag und Wolkenbruch begleitetes heftiges und schmerzliches Gewitter, welches an Feldern, Wiesen, Gärten und Gebäuden, sowie an den öffentlichen Wegen unermessliche Verheerungen und großen Schaden angerichtet hat. In kurzer Zeit stieg das Wasser stellenweise bis zu 2 m hoch, so daß sich, um das Leben zu retten, die in den an dem Dorfbach gelegenen Häusern befindlichen Personen in die oberen Stockwerke flüchten mußten und hier zwei volle Stunden lang in der größten Angst, Not und Gefahr ihrem Schicksal preisgegeben waren. Vieh, Bäume, Möbel, Holz und Bretter riß das entfesselte Element mit sich fort. Weiter wurde eine Scheune vollständig weggeschwemmt und viele Häuser arg beschädigt, der Schaden ist unermesslich, jedoch sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.

§ Altenburg, 15. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das herzogliche Residenzschloß und betäubte den Wächterposten.

§ Bernsdorf, 15. Juni. Gestern nachmittag ging bei Bernsdorf ein starker Wolkenbruch nieder, der alle Felder verwüstete. Die Delschnitz ist infolge der niedergefallenen Wassermengen ausgetreten, hat alle Stege weggerissen, die Wege unpassierbar gemacht und was in ihren Lauf kam, mitgenommen, besonders viel Holz. Die Zerstörung ist groß. Vieh, Hausgeräte und andere Gegenstände kamen auf den Fluten dahergeschwommen. Das Thal nach Himmelstreu gleich einem See, weil auch der Main durch von starkem Hagel begleitete Gewitter, die in Bischofsgrün niedergegangen waren, stark angeschwollen war. Mit welcher Schnelligkeit hier das Wasser kam, geht daraus hervor, daß eine Magd in einem Keller von demselben überflutet wurde und ertrinken mußte. Die Bewohner der Häuser an der Delschnitz konnten sich mit knapper Not retten. Die große steinerne Mainbrücke unterhalb Bernsdorf mußte wegen der Beschädigungen, die sie davongetragen hatte, gesperrt werden. In Bernsdorf ist eine solche große Wasserflut noch niemals aufgetreten.

§ Berlin, 15. Juni. Die Grabstätte des Kaisers Friedrich war heute reich mit Blumen geschmückt. Vor allen waren es die Kaiserin Friedrich und das Kaiserpaar, welche in pietätvoller Weise ihrer Verehrung und Liebe Ausdruck gegeben hatten. Die Königin von England hatte ein kostbares Arrangement von Immortellen auf grünem Grunde, welches

mich, um meine Verzeihung und eine Zusammenkunft zu erlangen. Ich verweigerte jedoch beides, denn — er konnte seiner Mutter ähnlich sehen! Allein ich will meinen Haß nicht mit in das Grab nehmen und widerrufe deshalb den in einer unglücklichen Stunde über meinen Bruder und seine Nachkommenschaft ausgesprochenen Fluch. Wüßte mein Neffe in dem Schlosse Walemort auch diese Reichtümer erben, und in einer weisen Benützung derselben das Glück finden, das mir ver sagt war.

James Eglington."

Nachschrift. „Eine geometrische Zeichnung, welche ich fortwährend bei mir trage, wird den Ort des Verstedes angeben.“

Keine solche Zeichnung war jedoch auf seinem Körper gefunden worden. Wahrscheinlich hatte sie der Indier entwendet, der ihre Bedeutung nicht zu enträtseln vermochte. Sir Eglington verlangte, daß der neue Besitzer des Schlosses einen Teil an dem auf so sinnreiche Weise entdeckten Schatz vorweg nehme; allein Henry weigerte sich und nahm nach langer Bitten nur einen großen Diamant an. Den Armen der Gemeinde machte der Baronet eine bedeutende Schenkung und überreichte auch mir einen Edelstein als Andenken.

So ist es gekommen, daß mein Freund Henry, der von allen Menschen am wenigsten Wert auf Juwelen legt, am Vorderteil seines Hemdes von grober holländischer Leinwand eine kostbare Busennadel mit einem großen Diamant trägt, den er vielleicht eines Tages aus reiner Liebe zur Wissenschaft in Lust auflösen wird; und daß ich am Finger einen Saphir trage, der vor kurzem die Neugier einer Person in solchem Grade erregt hat, daß ihre Fragen mich veranlaßt haben, diese Erzählung zu schreiben.

ein Metallkranz umgab, eingesandt, auch vom Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin, vom Erbprinzen und von der Erbprinzeßin von Meiningen, sowie aus militärischen Kreisen wurden herrliche Kränze niedergelegt. Nach Schluß des Gottesdienstes trat der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt vom Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, die gleichfalls Kränze in den Händen hielten, in die Grustkapelle, wo sie etwa 10 Minuten in stiller Andacht verweilten.

§ Cuxhaven, 16. Juni. Laut Bericht des Kapitäns vom Dampfer „Nicolaus“, von Rangoon hier angelangt, stießen am 11. Juni abends im Kanal bei dichtem Nebel zwei große Dampfer zusammen und sanken, nachdem die Kessel explodiert waren, in die Tiefe.

§ Metz, 16. Juni. Infolge in Frankreich niedergegangener Wolkenbrüche ist die Mosel stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

Wettin-Feier in Dresden.

Festschmuck, Festgäste, Fackelzug.
(Originalbericht des Lichtenstein-Gallenser Tagesblattes.)

Dresden, 16. Juni. Ein trüber Himmel hängt über der im reichsten Festschmuck prangenden Residenz und nachts über hat bereits ein intensiver Regen seine zerstörende Macht an den seltenen Festbauten versucht, glücklicherweise vergeblich. Alles prangt noch in den frischesten Farben und durch die Strahlen flutet seit gestern schon ein nach Tausenden zählender Menschenstrom, welcher bewundert und anstaunt, was geschulte Künstlerhand während der letzten Wochen geschaffen. Die Tribünen in Alt- und Neustadt, auf Alt- und Neumarkt, Albertstadt und Wienerstraße sind einfach aber geschmackvoll und fassen viele Tausende Schaulustiger. Von den Ruhmesmäulen und Ehrenportalen, welche auf den Hauptplätzen und Straßen aufgerichtet worden sind, verdienen folgende besonders erwähnt zu werden. Auf Postplatz und Kaiser-Wilhelmsplatz stehen Obelisken mit Friedensengeln aus Gips, auf der Pragerstraße ragt eine riesige goldne Pforte von 4 Säulen hoch über die Häuser empor, zwischen ihnen hängt an goldenen Schnuren ein prächtiges Belarium und oben auf stehen gigantische goldne Blumenkörbe. Eine bis ins zweite Stockwerk hinauf reichende zierlich ornamentierte Blumenschale erhebt sich auf dem Pirnaischen Platz, ein Holzkobolisk mit Krönungskrone und dem Medaillenbild des Königs auf dem Kurfürstentempel und die Nischenbüsten der Majestäten zieren unter Baldachinen und Fahnenwänden den Sachsenplatz. Auf dem Albertplatz wird die große Tribüne über dem artesischen Brunnen durch eine buntemaltes Siegesgöttin auf 20 m hoher Spisssäule malerisch abgeschlossen, während die Hauptstraße einem endlosen Mastenwald vergleichbar ist, den 2 reichdecorierte Obelisken aus Eisen von 20 m Höhe mit einem prächtigen Belarium wirksam eröffnen. Die beiden Elbburgen tragen hunderte von Fahnenmasten mit wehenden Bannern, Kränzen und Ranken, Ruhmesobelisken mit den Namen Wettiner Regenten auf der Augustusbrücke und buntemaltes antiken Säulen mit riesigen Feuerpfannen als Krönung auf der Albertbrücke. Die Perle der Straßenaus schmückung bilden die beiden Wettiner Ehrenobelisken aus Gips mit dunkelgrüner Bemalung, mächtigen Lorbeerzweigen und militärischen Emblemen in Gold, sowie zwei gigantischen idealen Frauengestalten in weißem Gips am Fuße der Sockel, Vergangenheit und Gegenwart, eine Matrone mit einer Tafel auf der sie 1089 einschreibt und eine Jungfrau mit dem Ruhmes- und Ehrenkranz der Wettiner von 1889. Die Königs-pavillons auf dem Theaterplatz zur König-Johann-Denkmalentwählung, am Museum Johanneum zum Festzug, nicht minder diejenigen auf den Tribünen für die Minister, Landstände, Väter der Stadt, sind reich geschmückt mit Purpur und Scharlach, Gold und Samt, Ranken und Kränzen. Hunderte, tausende von Fahnenmasten mit flatternden Bannern, säumen die Feststraßen und Festplätze ein und kein Haus auf derselben ist ohne Schmuck. Alle Denkmäler der Stadt sind mit grünen Blattpflanzen decoriert, so daß sie wie aus dem das frische Leben verkörpernden Pflanzenwald herausgewachsen erscheinen.

Gestern hat das Königspaar am Vormittag die Glückwünsche der Vertreter der verbündeten Regierungen des Reichs, des deutschen Parlaments, der sächsischen Ständeversammlung entgegengenommen und sämtliche Herren zusammen mit den Ministern am Nachmittag zu einem Bankett zu sich ins Schloß entboten. An dem Festmahle nahm die ganze kgl. Familie teil, auch die Großherzogin Witwe Elisabeth von Genoa, die einzige noch lebende Schwester des Königs Albert und Mutter der Königin von Italien, welche gestern früh hier in Dresden zur Teilnahme an den Festlichkeiten der Wettiner Festlichkeiten eingetroffen war. Nicht minder kamen am gestrigen Tage an: die Offiziersdeputationen jener bayrischen, preussischen und österreichischen Regimenter, welche die Ehre haben, König Alberts Namen als Chef führen zu dürfen. Die Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich, des Prinzen Georg jüngste Tochter traf mit ihrem Gemahl Erzherzog Otto erst heute

in ihres Vaters Villa zu Hofterwitz ein, welche letztere nun, da auch die zur Zeit in Freiburg im Breisgau studierenden Prinzen Johann Georg und Max zur Wettinfeier hier anwesend sind, auf kurze Zeit alle Kinder des Prinzen Georg aufnimmt; nur die Mutter derselben fehlt, sie schläft in der Fürstengruft der katholischen Hofkirche schon Jahre lang.

Am Abend des gestrigen Tages brachten die Studenten der Freiburger Bergakademie, der Tharandter Forstakademie, der polytechnischen Hochschule und der Hochschule für Tierarzneikunde zu Dresden dem Königspaar ihre Huldigung dar, in Form eines stattlichen Fackelzugs. Derselbe sammelte viel Volk auf Straßen und Plätzen und überall wurde er jubelnd begrüßt. Er gewährte mit seinen Führern und Chargierten zu Fuß und zu Pferde im vollen Wuchs, seinen Bannerträgern zu Wagen und den mehrere hundert zählenden Fackelträgern einen anziehenden Anblick. Mehrere Musikkorps belebten durch ihre zündenden Melodien den Marsch bis nach dem Schloßplatz, wo eine unabsehbare Menschenmenge Platz und Terrassentreppe Kopf an Kopf besetzt hielt. Leider trat schon beim Anmarsch ein heftiges Regenwetter ein, welches den Qualm der Fackeln zu Boden drückte und dadurch das hübsche Bild, welches die auf dem Schloßplatz aufmarschirten Studenten mit den brennenden Fackeln dargeboten haben würde, völlig verwischte. Er trieb auch die meisten der Zuschauer rasch nach Hause, so daß der Anmarsch der Studenten nach der Brunnerstraße, wo die Fackeln unter Absingung des Gaudeamus igitur zusammengeworfen wurden, weit weniger Zuschauer fand, als bei schönem Wetter vorhanden gewesen sein würden. Die Führer der Studenten Denker von der Bergakademie, Graser von der Forstakademie, Wirus vom Polytechnikum und Günther von der tierärztlichen Hochschule wurden zum König ins Schloß befohlen und durften dem Monarchen auch mündlich die Huldigung ihrer Commilitonen darbringen.

Der heutige Sonntag diente zu einem überaus stark besuchten Dank-Gottesdienst in allen Kirchen, die Altäre trugen überall Festschmuck und die Kanzelredner sandten allerwärts einige Dankgebete und Fürbitten für das heiligeliebte Königshaus empor zu Gott dem Herrn. Nach der kirchlichen Feier empfing König Albert im Schlosse die Glückwünsche seiner Minister und Hofbeamten, wie der Offiziere seiner Armee und seiner ausländischen Regimenter und bot die Auffahrt aller dieser ordnungsgemähten Herren in reichgestickten Uniformen vor dem Schlosse dem Publikum erwünschte Gelegenheit, die ersten Diener und Räte, die vornehmsten Truppenführer und Offiziere des Königreichs einmal in nächster Nähe von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Heute abend 9 Uhr fand vor der ganzen königl. Familie die Aufführung des von den Offizieren des kgl. (XII) Armee-corps veranstalteten glänzenden Armeefestes in der Arena hinter der Gardereiterkaserne statt: die Huldigung des Heeres für seinen König und Kriegsherrn. Die kgl. Familie wurde bei der Fahrt zur Arena und von derselben mit lauten Jubelrufen begrüßt, überall, wo ihre Wagen vorüberrollten, denn alle benachbarten Straßen waren dicht besetzt von Schaulustigen.

Eingefandt.

Das gestern stattgefundene Freiconcert im Helmgarten war trotz der schlechten Witterung sehr stark besucht. Die Musikstücken, welche zur Ausführung kamen, fanden allgemeinen Beifall des Publikums. Die Tiere u. waren vorzüglich, wie auch die Bedienung nichts zu wünschen übrig ließ und war es nur zu bedauern, daß durch die Ungunst der Witterung das Geschäft für den Herrn Wirt ein nicht sehr glänzendes genannt werden konnte. Hoffentlich gestaltet sich die Witterung am Mittwoch abend freundlicher, damit auch die wirkliche Aufopferung seitens des Herrn Strobbach die gehörige Unterstützung finden kann.

Kirchliche Nachrichten.

Zu der Kirche zu Callenberg.

Wochen-Kommunion, Freitag, 21. Juni, vorm. 9 Uhr für Callenberg, Lichtenstein und Hohndorf, nach vorheriger Anmeldung zur Beichte: Herr Past. Köllner.

Dom. I. p. Trin., 23. Juni, vorm. 1/29 Uhr Beichte für Callenberg, Lichtenstein und Hohndorf, nach vorheriger Anmeldung: Herr Past. Köllner. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Diak. Riedel. Danach Kommunion.

Nachm. 1/22 Uhr Missionsstunde: Hr. Past. Köllner.

Psalm 118, 14. Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm und ist mein Heil.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Heinrich Roth in Jenkenroda ein M. Verlobt: Frä. Margarethe Raumbach in Großenheim mit Hr. Fabrikbesitzer Moriz Dennig in Finsterwalde. Geboren: Hr. Georg Otto Wappeler in Leipzig. — Hr. Georg Jakob Brodbeck in Reichenbach i. B. — Hr. Rittergutsbes. Ernst Richard Adler in Schlobitz b. Vottengrün i. B. — Hr. königl. Bezirkschulinspektor Gustav Adolf Herrnsdorf aus Döbeln im Bad Egeraburg.

Stadtbadeteich Lichtenstein.

Wasserwärme am 17. Juni mittags 18 Grad R.

